

Echos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **32 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Buchrückens vornehmen zu müssen, behilft man sich in der Boston Public Library z. B. damit, daß man die DK-Ziffer auf dem Buchrücken beläßt, die temporäre Standortsbezeichnung hingegen mit Bleistift auf den Oberschnitt des Buches kritzelt — ein etwas primitiver und unschöner Notbehelf.

Die Notwendigkeit einer eindeutigen, wenn auch nur vorübergehenden Standortsbezeichnung des Buches erfordert natürlich wiederum Ziffern oder Buchstaben und Ziffern. Die Kategorien sind nummeriert, ebenso die Büchergestelle. Manche amerikanische Public Library, die sich diese Leser-Interessen-Gruppierung zu eigen machte, scheint sich bereits wieder in ungezählten Klassifikationen zu verlieren, was dann unter einem neuen Namen auf das alte Übel hinausläuft: der Bibliothekar erleichtert sich die Sache, erschwert sie aber dadurch dem Leser.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Tätigkeit des Zürcher Kreises der VSB

Eine Führung durch die Ausstellung «100 Jahre ETH» und «Gottfried Semper» Ende November eröffnete die Zusammenkünfte der Zürcher VSB-Mitglieder im Wintersemester 1955/56. Direktor Dr. Paul Scherrer schilderte in lebendiger Bezugnahme auf die Dokumente die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Triebkräfte, welche zur Gründung des Polytechnikums führten. Er unterließ dabei auch keineswegs, überraschende Glanzlichter aufzusetzen und da und dort in die «inoffiziellen Hintergründe» hineinzuleuchten.

Im Dezember sprach Dr. Walter Trachsler vom Schweizerischen Landesmuseum über «Public relations für eine kulturelle Institution». Natürlich könne ein Museum oder eine Bibliothek ihre Dienste nicht verkaufen wie ein Seifenfabrikant sein Waschpulver. Aber die Einsicht, daß ein Museum in der Öffentlichkeit so eingeschätzt wird, wie es sich diesem Publikum zeigt, hat dazu geführt, am Schweizerischen Landesmuseum den Posten eines Public Relations Officer zu schaffen. In dessen Hand sind nun all die vielfältigen Bemühungen zusammengefaßt, welche einen fruchtbarerem Kontakt zwischen Museum und Publikum herbeiführen sollen. Zu diesen Aufgaben gehören:

- Information über die Sammlung (Jahresbericht, Führer, Plakate, Wichtigkeit ihrer ansprechenden Gestaltung);
- aktive Kontaktnahme mit der Öffentlichkeit. Regelmäßige Führungen, Vorträge und Einzelauskünfte schaffen direkte Beziehungen, während indirekte Beziehungen durch Presse, Radio und Fernsehen hergestellt werden;
- vermehrte Auswertung der Sammlung für die Zwecke des Schulunterrichts.

In der anschließend geführten regen Aussprache zeigte es sich, daß die Konzeption der Public Relations, sinngemäß auf unsere Bibliotheken übertragen, in zwei Richtungen fruchtbar sein könnte: in einer Verbesserung der Beziehungen zwischen dem einzelnen Institut und seinem eigenen Benutzerkreis, und in einer Erziehung der Öffentlichkeit zur «Bibliotheksbewußtheit». (Fragen der Kollektivwerbung der Bibliotheken einer Stadt, Wachhalten des öffentlichen Interesses durch Mitteilungen von Neuerwerbungen und Hinweis auf Kostbarkeiten im Feuilleton der Tagespresse.)

Im Januar sprachen in Kurzreferaten über die Aufgaben, Benutzung und Bestände der von ihnen geleiteten Bibliotheken: Direktor Prof. Dr. Ludwig Forrer, Zentralbibliothek; Prof. Dr. Max Bertschinger, Bibliothek der Museums-gesellschaft; Fräulein Dr. Ella Studer, Bibliothek der Pestalozzigesellschaft; Fräulein Irmgard Zschokke, Schweizerische Volksbibliothek; Dr. Arnold A. Schlatter, Bibliothek der Zürcher Kunstgesellschaft; Dr. Kurt Akeret, Bibliothek des Kunstgewerbemuseums; Dr. Gerold Zimmermann, Architekturbibliothek ETH.

Die Übersicht wurde im Februar weitergeführt mit Referaten von Direktor Dr. Paul Scherrer, Bibliothek der ETH; Dr. Edwin Frehner, Archiv für Handel und Industrie; Hans Baer, Betriebswissenschaftliches Institut; Dr. Eugen Steinemann, Schweizerisches Sozialarchiv; Frau Verena Maag, Bibliothek Pro Juventute; Hans Wymann, Pestalozzianum.

Wie die Vortragsabende, so waren auch die kurz darauf organisierten Führungen in der Zentralbibliothek und in der Bibliothek der ETH, nicht nur von den «Fachleuten» aus den Bibliotheken, sondern auch von den zu diesen Veranstaltungen ebenfalls eingeladenen Buchhändlern und der Buchhandlungsangestellten sehr gut besucht. Alle Referenten bemühten sich, ihre Institute im besten Licht erstrahlen zu lassen und beschenkten ihre Zuhörer mit neuen Erkenntnissen und vielen Anregungen.

«Ernsthaft und wirksam», so meinte ein Außenstehender, werde an großen und kleinen Instituten im Dienste des Buches gearbeitet. Mit diesem Urteil können wir wohl zufrieden sein.

Wieder im engern Kreise der Kolleginnen und Kollegen berichtete Willy Zahn, Bibliothekar der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bührle & Co., über «die Arbeit des Werkbibliothekars». Neben den Einblicken in die tägliche Routinearbeit des Literaturmannes im Industriebetrieb bestachen seine Ausführungen durch die psychologisch feinsinnige Analyse des Verhältnisses zwischen Leser und Bibliothekar. Diese Beziehung ist für den Dokumentalisten eine eigentliche «Schicksalsfrage»: Seine Hauptaufgabe besteht in der Vermittlung von betriebswichtigen Informationen, die von den Mitarbeitern ausgewertet und in wirtschaftliche Leistungen umgesetzt werden. Wie aber, wenn es ihm nicht gelänge, die Literatur «an den Mann zu bringen», wenn ihn keiner fragte — weder der Lehrbub Heiri noch der Direktor X, deren Wünsche und Bedürfnisse Herr Zahn lebendig zu schildern wußte. Dann hätte er wohl seinen Beruf verfehlt und verlöre auch sein Brot — da ein Unternehmer in seinem Betrieb keine unproduktiven Abteilungen dulden kann und auch nicht duldet.

Wenn aus dem Trüpplein der 7 Gläubigen, die vor Jahresfrist der 1. Einladung zu einer lokalen VSB-Veranstaltung folgten, nun heute eine Gruppe von fünffacher Stärke geworden ist, die auch zuweilen auf das Dutzendfache

anwachsen kann, darf daraus — zu Händen der Personalkommission — wohl der Schluß gezogen werden, daß die Bildung lokaler VSB-Gruppen einem echten Bedürfnis entsprach.

H. Baer

Genève, Ecole de bibliothécaires

A l'Ecole de bibliothécaires de Genève, les élèves suivantes ont présenté leurs travaux de diplôme :

Mlles Marguerite Brutsch et Claire Perier, Mme Christiane Thompson-Suss: Bibliothèque cantonale de Porrentruy. Réorganisation et cataloguement des sections de sciences morales.

Nous félicitons nos jeunes collègues.

Prüfungen der VSB

Vor der Prüfungskommission der VSB haben folgende Kandidaten ihre Fachprüfung mit Erfolg abgelegt: Frl. Marie-Louise Gürtler, Frl. Helene Hänni, Frl. Selina Schmid, Herr K. Renggli, Herr E. Wind.

Die technische Prüfung bestand Herr P. Früh.

Folgende Diplomarbeiten sind angenommen worden:

Frl. M. Fauchs: Correspondance commerciale 1835—1842 de la « Haffter'sche Eisenhandlung » à Weinfeld.

Frl. T. Kunz: Vorarbeit und Auszug des Kantonalen Karten- und Plankataloges Bern.

Ausland — Etranger

† Prof. Dr. Albert Predeek, Berlin

Am 10. Februar 1956 verstarb unerwartet aus einem schaffensfrohen und erfolgreichen Leben im 73. Lebensjahre ein Bibliothekar der älteren Generation, der über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt war, Dr. *Albert Predeek*. Sein Leben gehörte nach Abschluß der Studien seit 1909 dem Bibliothekswesen. Seinen Ausgang nahm er von Göttingen. Entscheidend wurde aber seine Berufung zum Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule Danzig im Jahre 1922, der 1929 die an die Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin folgte. Hier war es sein Ziel, die zentrale Bibliothek der Technik Deutschlands zu schaffen, was ihm auch gelang. Selbst nicht Techniker oder Naturwissenschaftler hatte er großes Verständnis für das Technische in den Bibliotheken. So führte er die Adrema, eine Adressiermaschine, für den Titelzettel- und -listen- und -druck ein. Frühzeitig erkannte er die Bedeutung der literarischen Auskunft für das technische Schaffen. Er richtete eine Informationsstelle für technisches Schrifttum ein, die aus bescheidenen Anfängen sich entwickelnd zuletzt mit neun wissenschaftlichen und zehn Schreibkräften hervorragende Dienste leistete und einige Schwerpunkte der Dokumentation in sich schloß.

Seine Neigung zu wissenschaftlicher Arbeit führte schon 1931 zu einem Lehrauftrag für Bibliothekswissenschaft an der Technischen Hochschule. Nach

dem Zusammenbruch finden wir ihn von 1947—1951 als Direktor der Universitätsbibliothek Jena. Dann kehrte er nach Berlin zurück, um — schon im Ruhestandsalter — einen Lehrauftrag für Bibliothekswissenschaft an der Freien Universität zu bekleiden und als Mitglied des Berliner Beirats für das Bibliothekswesen zu wirken. Bis zuletzt galt seine schriftstellerische Arbeit dem anglo-amerikanischen Bibliothekswesen, bei der ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Ein reiches, den Bibliotheken und der Bibliothekswissenschaft gewidmetes Leben fand zu früh seinen Abschluß.

H. Neubert, Berlin

* * *

Revisions- u. Schließungsdaten der schweiz. Bibliotheken pro 1956

Aarau KtB	18. 6.— 7. 7. ¹	Luzern ZB	6. 8.—20. 8.
Basel UB	23. 7.— 4. 8.	Neuchâtel BV	16. 7.—21. 7.
Basel UB	9. 7.— 4. 8. ²	Neuchâtel BV	9. 7.— 6. 8. ²
Bern SLB	2. 7.—21. 7.	Olten StB	9. 7.— 4. 8.
Bern StB	³	St. Gallen KtB	23. 7.—11. 8.
Bern SVB	1. 1.—15. 1.	St. Gallen KtB	8. 10.—20. 10.
Biel StB	14. 7.—13. 8.	St. Gallen StB	15. 7.—11. 8.
Chur KtB	30. 7.—19. 8.	Schaffhausen StB	9. 7.— 4. 8.
Frauenfeld KtB	9. 7.— 4. 8.	Schwyz KtB	1. 8.—21. 8. ⁴
Fribourg BC	9. 7.—14. 7.	Sion BC	20. 7.—20. 8.
Fribourg BC	9. 7.— 1. 8. ²	Solothurn ZB	23. 7.— 6. 8.
Genève BPU	6. 8.— 1. 9.	Winterthur StB	16. 7.— 4. 8. ⁵
Genève BPU	16. 7.— 1. 9. ²	Zürich BwI	23. 7.—11. 8.
La Chaux-de-Fds. BV	21. 7.—13. 8.	Zürich ETH	26. 12.—31. 12.
La Chaux-de-Fds. BV	13. 7.—13. 8. ²	Zürich SSA	16. 7.—11. 8.
Lugano BC	1. 7.—15. 7.	Zürich ZB	23. 7.—11. 8.
Lugano BC	1. 8.—15. 8. ²	Zürich ZB	16. 7.—11. 8. ²

¹ Der interurbane Leihverkehr wird nicht eingestellt.

² Einstellung des interurbanen Leihverkehrs.

³ Revision im Herbst, genaues Datum noch nicht festgelegt.

⁴ Voraussichtliche Schließung.

⁵ Nur nachmittags geöffnet, interurbaner Leihverkehr nicht eingestellt.

Da während der Monate Juli und August der Großteil der Bibliotheken revisionshalber geschlossen ist, werden die Suchkarten nach erfolgter Erledigung durch den Gesamtkatalog jeweils den einzelnen Bibliotheken wieder zurückgesandt. Über die Bibliotheken, die während dieser Zeit den interurbanen Leihverkehr noch aufrechterhalten, orientiert obige Tabelle.

Pendant les mois de juillet et d'août la plupart des bibliothèques seront fermées à cause de la revision. C'est pourquoi le catalogue général, après avoir fait les recherches, retournera les bulletins de prêt interurbain aux différentes bibliothèques. Le tableau ci-dessus vous indique les bibliothèques qui maintiendront le service de prêt pendant cette époque.